

Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae (Lep., Geom.) V.*)

Was ist *Sterrrha dilutaria praeustaria* Lah. (Mann i. l.)?

Von Hans Reisser, Wien

Ein in der Umgebung von Triest (Cerovlje, 11. 6. 1957) gefangenes ♀ der *Sterrrha dilutaria* Hb. hat das Außenfeld aller Flügel als breites bleigraues Band ausgebildet, ohne jede Spur einer Subterminale. Es hatte noch einige Eier gelegt; die Mehrzahl der Nachkommen, ♂ und 1 ♀, zeigten, von der normal verlaufenden Postmedianen nur durch ein ganz schmales Band der Grundfarbe getrennt, das Saumfeld — im Apex am breitesten — ebenfalls so wie das Muttertier als bleigraues Band, ähnlich der Nominatform der *Sterrrha politata* Hb. Bei 2 ♀ ist in dem gleichfalls verdunkelten Saumfeld die Wellenlinie noch schwach erkennbar. Alle Tiere sind ein wenig mehr graustichig als normale *dilutaria* Hb. Dazu kommen 2 ♀ ex coll. Wolfsschläger, Linz, mit der handschriftlichen Etikette „Triest, 26. 6.“.

Diese, wie sich ergab, erbliche Entwicklungsrichtung ließ zunächst das Vorliegen der in den Büchern angeführten „var. *praeustaria* Mann“ vermuten. Die einander jedoch zum Teil widersprechenden Angaben in den Bestimmungswerken veranlaßten jedoch alsbald, eine gründliche Klärung zu versuchen. Die Sperungen in den nachstehend zitierten Texten sind von mir vorgenommen.

Bei Spuler (4) heißt es p. 18: „Die var. *praeustaria* Mann (*praeustus* angebrannt, wegen der Saumfärbung) hat den Saum aller Flügel breit gebräunt. Aus Dalmatien und Ungarn“. Rebel (5), p. 317, ist genauer: „Var. (ab.) *praeustaria* Mn. etwas größer, dunkler, die Flügel im Saumfelde veilgrau verdüstert. In Ungarn, Slawonien, der Herzegowina, Dalmatien.“ Prout (6), p. 132: „ab. *praeustaria* Lah. unterscheidet sich wenig von der typischen Form, hat aber viel stärkeren und breiteren braunen Saum. Kommt in Dalmatien und Südostungarn vor und zeigt auch etwas Neigung zur Lokalrassebildung.“ Allen diesen Angaben ist ebenso wie der folgenden Culots (7), p. 62, gemeinsam, daß über ein Vorhandensein oder Fehlen der Subterminale nichts gesagt wird. Culot bemerkt: „La var. et ab. *praeustaria* Mn., Pl. 9, fig. 173, ♂, Hongrie, coll. Clt., qui habite la Hongrie et la Dalmatie, comme race locale, et qui se rencontre ailleurs avec le type comme aberration, est une forme peu remarquable, caractérisée par la marge légèrement enfumée de ses ailes“¹⁾. Seine

*) IV siehe diese Ztschr., 46. Jg., 1961, p. 174.

¹⁾ „Die var. et ab. *praeustaria* Mn., Taf. 9, Fig. 173, Ungarn, Sammlung Culot, die Ungarn und Dalmatien als Lokalrasse bewohnt, und die anderwärts zusammen mit der typischen Form als Aberration vorkommt, ist eine wenig bemerkenswerte Form, die durch den leicht angerauchten Saum ihrer Flügel charakterisiert ist“.

Figur 173 zeigt ein ♂, das nur den Raum zwischen der deutlich hervortretenden Subterminale und dem Saum etwas dunkler grau ausgefüllt hat als die Nominatform, ♂, Figur 171.

Sind nun die bei Triest gefundenen Stücke, die keine Wellenlinie aufweisen *praeustaria* oder etwas anderes? Was besagen die Originalbeschreibung und der Vergleich der Type? Hier ergibt sich vorerst die Tatsache, daß nicht Mann, sondern, wie Prout richtig vermerkt, De la Harpe als Autor der *praeustaria* zu gelten hat. Letzterer (1) zitiert nämlich nach einem — offenbar dem sodann erwähnten — Katalog Manns von 1849, wohl einer Verkaufsliste, l.c., p. 24 unter 26. *Holosericearia* F. v. R.: „Var. *Praeustaria* Mann, manuscr.“, erwähnt zunächst seine einschlägigen Funde aus der Umgebung des Genfer Sees, behandelt diese differentialdiagnostisch gegenüber *osseata* (Hb., = *humiliata* Hufn.) und sagt dann abschließend „*Praeustaria* du catalogue de Mann (1849) ne diffère d'*holosericearia* que par un peu plus de gris violacé vers la pointe des supérieures en dessus et en dessous“²⁾. De la Harpe, der unter Verwendung des von Mann vorgeschlagenen Namens *praeustaria*, bereits 1853 eine Beschreibung gab, während Mann dies erst 1857 tat, ist somit gültiger Autor; ihm zufolge liegt aber der Unterschied gegenüber *dilutaria* Hb., die damals allgemein als *holosericearia* auct. bezeichnet wurde, nur in der etwas stärkeren violettgrauen Färbung des Apikalteiles der Vorderflügel, eine Wellenlinie muß demnach vorhanden sein!

Mann selbst (2), p. 155, sagt: „... *Praeustaria* Mann. Juli, bei Martinischza, selten. Sehr nahe an *Holosericata*, und in Größe, Habitus und Bildung der Körpertheile ganz mit dieser Art übereinstimmend. Verschieden durch spitzere Vorderflügel und die sowohl auf Ober- und Unterseite sämtlicher Flügel gegen den Außenrand ins Bleifarbige übergehende Grundfarbe, in welcher die Wellenlinie viel verloschener, als bei *Holosericata*.“ Eine Wellenlinie ist also vorhanden.

Schließlich noch Bohatsch (3), p. 145: „*Praeustaria* Mann ist bloß eine wenig verdunkelte Varietät der *Holosericata* Dup. und besitze ich (am 21./22. Juli 1881) bei Mehadia selbst gesammelte Stücke, von welchem Fundorte auch Herr Mann vollkommen übereinstimmende Exemplare (1854) zu seinen Dalmatiner Typen³⁾ im k. zool. Museum gesteckt hat. — Unter zahlreichen Exemplaren sind besonders die Flügel der ♂ gegen die Außenränder zu schwärzlich angeflogen, weichen aber sonst von der Stammart garnicht ab und mit letzterer übereinstimmende Stücke kommen auch dort vor.“ Auch hier muß also gemäß dem Vergleich mit der Nominatform die Wellenlinie vorhanden sein.

Die Einsichtnahme in die Bestände des Naturhistorischen Museums bestätigt dies vollauf. Nach Horn-Kahle (8), p. 165, hat

²⁾ „*Praeustaria* des Mann'schen Katalogs (1849) unterscheidet sich von *holosericearia* nur durch ein wenig mehr Violettgrau gegen die Spitze der Vorderflügel ober- und unterseits“.

³⁾ Stücke aus Dalmatien liegen aus Manns Ausbeuten im Museum nicht vor, nur, seiner Beschreibung entsprechend, solche aus der Umgebung von Fiume (heute Rijeka).

Mann seine erste Sammlung ca. 1852 nach Breslau veräußert, während die zweite 1878 an das Naturhistorische Museum gelangte. Dort stecken 2 ♂ „Mann, Mehadia 1859“, am Saum schwach dunkler, mit deutlicher Wellenlinie, ein ♀ „Mann Fiume 122—853“, welches den vorstehenden ♂ gleicht und ein ♂ „Mann 0.28“ mit schmaleren, etwas dunkleren Vorderflügeln mit wenig deutlicher, aber vorhandener Subterminale. Man wird wohl nicht fehlgehen mit der Annahme, daß hier Stücke aus der Fiumaner Ausbeute Manns vorliegen, die er seiner Beschreibung unterlegt hatte, wenn sie auch nicht ausdrücklich als „Typen“ bezeichnet sind. Sie passen gut zu der oben wiedergegebenen Beschreibung, sowohl hinsichtlich der verloschenen Wellenlinie wie auch der „spitzeren Vorderflügel“, was ja insbesondere auf das ♀ zutrifft. Mann hatte seine Stücke ursprünglich für eine eigene Art angesehen. Unter *praeustaria* Mn. stecken in der Musealsammlung noch weitere Stücke mit verdunkeltem Außenrand, aber vorhandener Subterminale, aus Herkulesbad, Mehadia, Küstenland, Bosnien, leg. Rebel, Hirschke. Stücke, die den eingangs dieses Aufsatzes erwähnten Triestiner naher kommen, aber eine erkennbare Wellenlinie zeigen, sind in einem ♂♀ aus „Illyria Görz“ sowie aus Albanien vorhanden.

Unter f. *praeustaria* Lah. (Mann i. l.) haben wir also von der Nominatform wenig verschiedene Exemplare mit vorhandener Subterminale und dahinter schmal verdunkeltem Außenrand zu verstehen. Sie sind im adriatischen Küstenraum und im Südosten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie häufiger, treten aber auch anderwärts nicht selten (als „ab.“) auf. Es liegen mir solche mehrfach aus dem sogenannten Weinviertel Niederösterreichs, aus den Hainburger Bergen, von Gumpoldskirchen usw. vor, aber auch aus den Urfahrwänden bei Linz, aus den xerothermen Lagen der Südwesthänge des Sengengebirges in Oberösterreich, aus dem Sausalgebiet in Südsteiermark u. a.

Neben diesen *praeustaria* Lah. kommt aber in der Umgebung von Triest auf dem Karstplateau die durch das Fehlen der Wellenlinie und das breite graue Saumfeld charakterisierte, erbliche Form vor, die so auffällig aus dem Rahmen der Art *dilutaria* Hb. fällt, daß sie wohl als Subspecies angesehen und als *illyrica* ssp. n. benannt werden darf.

Holotype das eingangs genannte ♀, Paratype ♂, e. o. Illyria, Tergeste, Cerovlje, 17. 9. 1957 nebst einigen Paratypen in coll. H. Reisser, Wien. Dasselbst auch ein schönes Übergangsstück, ♀, Italia, Liguria, Noli (Savona), 21.—30. 6. 1951, leg. Dr. J. Klimesch, Linz.

Literatur

1. 1853. De la Harpe, Neue Denkschr. Schweiz. Ges. Nat. 13, Lausanne, p. 24.
2. 1857. Mann, Verzeichnis der im Jahre 1853 in der Gegend von Fiume gesammelten Schmetterlinge, Wiener Ent. Monatsschr. 1, p. 155, Wien.
3. 1885. Bohatsch, Wiener Ent. Zeitg. 4, p. 145, Wien.
4. 1910. Spuler, Die Schmetterlinge Europas II, (*Acidalia* bearbeitet von A. Fuchs), p. 18, Stuttgart.
5. 1910. Rebel in Berge's Schmetterlingsbuch, 9. Aufl., p. 317, Stuttgart.

6. 1913. Prout in Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde, I. Abt. Die Großschmetterlinge des Palaearktischen Faunengebietes IV, p. 132, Stuttgart.
7. 1917. Culot, Noctuelles et Géomètres d'Europe, Vol. III., p. 62, Pl. 9, fig. 173, Meyrin-Genève.
8. 1936. Horn & Kahle, Über entomologische Sammlungen, Ent. Beihefte 3, Berlin-Dahlem.

Anschrift des Verfassers: Wien I., Rathausstraße 11.

Schmerzlich betroffen müssen wir Nachricht geben, daß am 19. Dezember 1961 unser langjähriges und hochgeschätztes Mitglied, Herr

Dr. Sergiusz (Graf von) Toll

im 68. Lebensjahr in Katowice, Polen, verstorben ist. Der Verblichene, eine weitbekannte Autorität auf dem Gebiet einer der schwierigsten Microlepidopterenfamilien, der *Coleophoridae*, ist auch wiederholt als Mitarbeiter unserer Zeitschrift hervorgetreten. Sein Tod bedeutet einen besonders schweren Schlag für die Wissenschaft, in der er sich durch seine Leistungen ein dauerndes Denkmal gesetzt hat. Ein ihn würdiger Nachruf ist für eines der folgenden Hefte vorgesehen.

Wiener Entomologische Gesellschaft

Literaturreferat

Winkler, Josef R.: Buntkäfer. Die neue Brehm-Bücherei Nr. 281, 108 S., 82 Abb., 2 Farbtafeln von R. Rotterová, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg 1961, DM 6,50 (Ost). — Verfasser, einer der wenigen Spezialkenner dieser formenschönen Familie zumeist seltener und schwierig zu erbeutender Käfer bringt eine kurzgefaßte, alles Wesentliche anführende Bearbeitung, die durch zahlreiche gute Illustrationen ergänzt wird. Diese zeigen nicht nur Darstellungen charakteristischer Gattungsvertreter, sondern auch schematische Habitusbilder und Variationsreihen. Die zwei sehr schönen Farbtafeln lassen erkennen, daß die *Cleridae* den Namen „Buntkäfer“ mit Recht tragen. Das Buch bringt Bestimmungstabellen der Familien und Unterfamilien, sowie Angaben der Gattungen mit Hinweisen auf die jeweilige Artenanzahl und die Gebiete des Vorkommens. Nähere Erläuterungen über die zweckmäßigsten Sammelmethode sowie eine kurze Darlegung der bisher im Rahmen dieser Familie geleisteten wissenschaftlichen Arbeiten zeugen von der Sachkenntnis des Verfassers. Angaben der wichtigsten Literatur sowie ein Register der Gattungsnamen beschließen das Buch, dessen gute Ausstattung — es wurde durchwegs Kunstdruckpapier verwendet — besonders hervorzuheben ist. Reisser.

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wien aus Mitteln des Kulturgroßschens und des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Wiener Entomologische Gesellschaft in Wien.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11.

Druck: Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

P. b. b.

Wien, Verlagspostamt Wien 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae \(Lep., Geom.\) V. Was ist *Sterrho dilutaria praeustaria* Lah. \(Mann i. 1.\)? 21-24](#)